



ft > Unternehmen > Deutsche Post > Portoerhöhung bei Deutscher Post: Briefe und Postkarten kosten ab 2025 jeweils 95

Preiserhöhung bei Deutscher Post

Porto für Briefe und Postkarten steigt 2025 auf 95 Cent

Wer Sendungen per Post verschickt, muss im kommenden Jahr mehr Geld dafür bezahlen. Briefe und Postkarten werden deutlich teurer.

13.11.2024, 10.29 Uhr



3 Min



Zusteller-Fahrrad: Porto wird teurer Foto: Michael Bihlmayer / picture alliance / CHROMORANGE

ANZEIGE

Das Porto für Briefe und Postkarten wird im kommenden Jahr deutlich angehoben: Für einen **Standardbrief** werden **ab 1. Januar 95 Cent** statt wie bisher 85 Cent fällig, das **Porto für eine Postkarte** steigt von 70 Cent **auf nun ebenfalls 95 Cent**, wie die [Deutsche Post](#) mitteilte. **Grund für die Preiserhöhungen seien »erhebliche Kostensteigerungen durch Inflation, steigende Löhne und weiter sinkende Briefmengen«.**

Beim Standardbrief, dem nach wie vor häufigsten Briefprodukt, bewege sich das Porto weiterhin deutlich unter dem europäischen Durchschnitt von 1,50 Euro, betonte die Post.

Auch andere Produkte werden teuer:

- Kompaktbrief: 1,10 Euro (bislang 1 Euro)
- Großbrief: 1,80 Euro (bislang 1,60 Euro)
- Maxibrief: 2,90 Euro (bislang 2,75 Euro)
- Standardbrief international: 1,25 Euro (bislang 1,10 Euro)
- Postkarte ins Ausland: 1,25 Euro (bislang 0,95 Euro)

Dass die Preise erhöht werden, hatte sich bereits abgezeichnet.

Die Bundesnetzagentur hatte den sogenannten Preiserhöhungsspielraum von 10,5 Prozent festgelegt. Im nächsten Schritt musste die Post nun sagen, wie genau sie diesen Spielraum auf die verschiedenen Sendungsarten anwenden möchte.

ANZEIGE

Auch für Pakete, die Verbraucher beim Post-Konzern DHL selbst aufgeben, wird mehr gezahlt werden müssen. Diese Preise dürfen im Schnitt um 7,2 Prozent steigen. Pakete bis zu fünf Kilo kosten ab Januar 7,69 statt 6,99 Euro.

Mehr zum Thema

Neue Briefftarife bei Deutscher Post: Das Einschreiben wird zum Prio-Produkt

Digitalisierung: Deutsche werden zu Briefmuffeln

Der Post ging die Vorgabe der Bundesnetzagentur nicht weit genug. Aus Sicht des Konzerns sollte die Portoerhöhung noch höher ausfallen, weil die Kostensteigerungen noch viel stärker gewesen seien. Bundesnetzagentur-Präsident **Klaus Müller** hatte erklärt, die Kosten, die die Post vorgelegt habe, gäben einen stärkeren Erhöhungsspielraum nicht her. Wäre die Bundesnetzagentur der Forderung der Post gefolgt, würden Verbraucherinnen und Verbraucher sowie Unternehmen zu stark belastet.

ANZEIGE

Die bislang letzte Portoanhebung hatte es 2022 gegeben, damals stieg der Preis für die Versendung eines Standardbriefs von 80 auf 85 Cent.

Die Bundesnetzagentur muss die konkreten Preise noch einmal prüfen, das gilt aber als Formsache. Mit einer endgültigen Genehmigung der neuen Portowerte rechnet das Unternehmen im Dezember. Die neuen Entgelte gelten ab dem 1. Januar 2025 für zwei Jahre. Alte Briefmarken behalten in den kommenden Jahren ihre Gültigkeit, sie müssen aber zusätzlich frankiert werden.

Eilige Briefe müssen per Einschreiben geschickt werden

Wer künftig sichergehen will, dass sein Brief innerhalb eines Tages ankommt, muss ihn als Einschreiben schicken – das wie bisher 2,65 Euro Zuschlag kostet. Denn für die Zustellung normaler Briefe hat die Post nach dem Postgesetz länger Zeit. »Standardbriefe erreichen ab dem neuen Jahr den Empfänger

in der Regel am übernächsten Tag.« Wer ein Postfach gemietet hat, finde Briefe dort aber schon am Folgetag. **S**

mmq/bem/dpa/AFP

[Feedback](#)

ANZEIGE



Suchergebnisse

Schauen Sie mal rein!
Luxuriöses Wohnen für
Senioren in Antalya. (Der
Preis wird Sie überraschen)

ANZEIGE



MaxPhone

Dieses billige, aber
leistungsstarke Smartphone
ist in Antalya im Angebot.

ANZEIGE



picobudspro.org

Senioren mit Hörverlust
können ihr Hörproblem mit
diesen neuen Hörverstärke...

ANZEIGE



Depolama uniteleri | sponsori...

Antalya'da Satılmamış
Depolama Birimleri
Neredeyse Bedava

Aktuell in diesem Ressort

Neues digitales Tool für...

**Warum ich
keine
elektronische
Patientenakte...**

Die Krankenkassen
richten für alle
Versicherten ab Januar
2025 eine digitale Akte
ein. Es sei denn, sie

